

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **8 (1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.  
Für das Ausland Portozuschlag  
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern  
Telephon 3168 ○○○○○○○○○○○○ Postscheckkonto N° III 1366  
◇◇◇◇◇◇◇◇◇◇ Erscheint monatlich ◇◇◇◇◇◇◇◇◇◇

○ Druck und Administration: ○  
Unionsdruckerei Bern  
○○○○ Kapellenstrasse 6 ○○○○

## INHALT:

|                                                                           | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Wirtschaftliche Umschau                                                | 57    |
| 2. Arbeitsformen und Arbeitslohn                                          | 60    |
| 3. Die Stellung der ausländischen Arbeiter in Deutschland nach dem Kriege | 62    |
| 4. Die Gelben in Verzweiflung                                             | 63    |
| 5. Aus den Schweiz. Gewerkschaften                                        | 65    |

|                                                                               | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 6. Lohnbewegungen und Konflikte                                               | 65    |
| 7. Mitgliederbewegung der schweizerischen Gewerkschaftsverbände pro 1914—1915 | 67    |
| 8. Kongresse und Konferenzen                                                  | 67    |
| 9. Internationale Gewerkschaftsbewegung                                       | 68    |
| 10. Verschiedenes                                                             | 69    |

## Wirtschaftliche Umschau.

### Die Teurung.

Der Krieg hat eine unheimliche Preissteigerung aller Waren hervorgerufen. In den ersten Kriegsmonaten trat zunächst ein starker Preissturz ein. Die Stockung in der wirtschaftlichen Tätigkeit und im internationalen Verkehr drückte die Preise vieler Waren zum Teil sehr stark herunter. Insbesondere sank der Preis von Baumwolle, da England die Zufuhr von Baumwolle nach den Zentralmächten verbot und die Textilfabriken auch in den andern Ländern ihren Betrieb stark einschränkten. Der Baumwollpreis sank darum zeitweilig auf zwei Drittel bis drei Fünftel des normalen Preises und verursachte in den Vereinigten Staaten eine wahre Baumwollkatastrophe. Auch die Preise der Luxusgegenstände gingen zunächst stark herunter. Die Unternehmer schlugen Lärm, und die Regierungen beeilten sich, ihnen zu Hilfe zu kommen. Es wurden in den Vereinigten Staaten spezielle Fonds zur Unterstützung der Farmer gegründet; die Baumwolle wurde reichlich beliehen, damit die Farmer ihre Baumwolle über die schwere Zeit hindurch behalten können.

Inzwischen ist eine völlige Aenderung der Situation eingetreten. Die Warenpreise haben ihren normalen Stand nicht nur erreicht, sondern weit, weit überholt. Die Teurung ist heute viel bedeutender als die Preisabschwächung zu Beginn des Krieges, und trotzdem denkt man allzuwenig daran, den Arbeitern etwa eine besondere Hilfe in der Not zu erweisen.

Eine genaue Uebersicht über die Teurung in den einzelnen Ländern vermögen wir noch nicht zu geben; dazu fehlte es an einwandfreien statistischen Zahlen, die man wohl erst nach dem Krieg erhalten können. Die bekanntgewor-

denen Angaben weichen sehr von einander ab. So schätzte das englische Trade of Board die Steigerung der Detailpreise der Lebensmittel einer Arbeiterfamilie für die Zeit anfangs 1916 in England auf 47 %, in Berlin auf 83,4 % und in Wien gar auf 112,9 %. Dagegen gab der deutsche Staatssekretär im Reichsamt des Innern im Haushaltsausschusse des Reichstages folgende Zahlen an: Die Lebensmittelkosten stiegen seit Kriegsbeginn in Deutschland um 58 %, in England um 40 %, in Frankreich um 58 % und in der Schweiz um 20 %. In Wirklichkeit sind die Preise weit darüber hinaus hinaufgeschwollen, so in der Schweiz um 30 bis 50 %. Wenigstens zeigen die *Grosshandelspreise*, von denen die Detailpreise kaum stark abweichen können, eine unerhörte Steigerung auf. Selbst wenn wir von den Zentralmächten absehen, die jetzt unter besonders ungünstigen Verhältnissen leben, so haben die Warenpreise auch in England, das über die Meere « herrscht », eine Erhöhung erfahren, die vor dem Kriege kaum denkbar war.

Der Weizenpreis stand in London Ende März um 70 % höher als 1914, der Rindfleischpreis um rund 35 %; der Roheisenpreis überstieg den von Ende März 1914 um 76 %, der Kupferpreis gar um 80 %. Er ist überhaupt der höchste Preis seit 100 Jahren... Der Zinkpreis vervierfachte sich! Selbst der Baumwollpreise erhöhte sich um 10 % und der Seidenpreis gar um 33 %... Nach den Berechnungen des Londoner « Economist » stiegen im Durchschnitt die Preise der Zerealien und Fleischarten vom 1. Juli 1914 bis Ende März um 67,8 %, die der Textilwaren um 29,3 %, die der Mineralien um 80 %, der Durchschnittspreis überhaupt um 57 %.

Man spricht davon, dass der Kapitalismus eine ungeahnte Widerstandskraft erwiesen hat. Wenn man aber für die Waren doppelt oder gar